

# Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

Im Verlag der Wischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 67. Freitag den 21. August 1829.

## Verfügungen der Königlichen Bezirks-Beörden.

Wildberg, Altenstaig und Neuthin. [Alford über eine Brennholz-Verfassung und Lieferung.] In Folge hohen Erlasses Königl. Finanz-Kammer für den Schwarzwald-Kreis vom 21sten Juli d. J. soll über die Verfassung und theilweise Lieferung des in den nächsten 6 Jahren für den Holzgarten zu Nagold erforderlichen Brennholzes von jährlichen 800 bis 1200 Klaftern, welches zum Theil aus Staats-Waldungen im Forst Altenstaig abgegeben wird und auf der Nagold beizustößen ist, theils von dem Alfordanten geliefert wird, ein öffentlicher Abstreichs-Alford abgeschlossen werden.

Zu dieser Verhandlung ist nun Montag der 31ste d. M.

Vormittags 9 Uhr

bestimmt, und es werden die Alford-Liebhaber hiezu auf das Rathhaus zu Nagold mit dem Bemerkn eingeladen, daß sie sich mit gemeinderäthli-

chen, von dem Königlichen Oberamt beglaubigten Zeugnissen, sowohl über ihre Befähigung zu einem solchen Unternehmen, als auch hauptsächlich darüber auszuweisen haben, daß sie die gesetzliche Caution von — 1,000 fl. neben 2 tüchtigen Bürgen einzulegen im Stande sind.

Die Alford's-Bedingungen können vor der Verhandlung jeden Samstag bei dem K. Forstamt Wildberg eingesehen werden.

Den 15. August 1829.

K. Forstamt Wildberg  
und Altenstaig,  
und K. Kameralamt  
Neuthin.

Neutlingen. [Verlegung eines Vieh- und Schaf-Marktes.] Der im heurigen Kalender noch auf den 15ten September angezeigte hiesige Vieh-Markt ist neuerdings für immer auf Dienstag nach Moses verlegt worden. Er wird daher heuer am 8ten September abgehalten.

Dieser Markt ist vorzüglich auch



zum Verkehr mit Schafen bestimmt, wozu hier besonders günstige Gelegenheit ist.

Die Orts- Vorstände werden ersucht, dieses in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Den 7. August 1829.

Stadtrath.

Sulz am Neckar. [Schaaf-Märkte.] Die nächsten hiesigen Schaf-Märkte werden Freitags den 4ten September, und 23sten Okt. d. J. abgehalten werden.

Den 16. August 1829.

Stadt-Rath.

Haiterbach. Schon verflohenes Frühjahr wurde auf der Bizonal-Strasse zwischen Egenhausen und Spielberg, eine Wagenkette gefunden, die bei dem Stadt-Schultheissenamt hinterlegt ist. — Wenn sich binnen 30 Tagen der Eigenthümer nicht findet, so wird deßhalb anderwärts verflügt werden.

Den 18. August 1829.

Stadtschultheissenamt.

Lengenloch, Oberamts Nagold. [Ketten-Diebstahl.] Vor 8 Tagen sind dem Bauren Christian Kalmbach in Lengenloch bei Nacht von seinem im Schopf gestandenen Wagen 2 große Ringspan-Ketten gestohlen worden.

Die eine wiegt 20, die andere aber 16 Pfund, auf dem Ring ist

das Gewichtzeichen, und am Haken der Name des Schmids J. F. Kern eingeschnitten, und beide haben kurze Glaiche. Wer die Ketten entweder dem Stadtschultheissenamt oder dem Schmid Kern in Altenstaig beischaffen, oder den Dieb namhaft machen kann, bekommt eine Belohnung von 2 großen Thalern.

Die löbl. Schultheissenämter werden ersucht, dieß in Wälde bekannt machen zu lassen.

Den 18. Juli 1829.

Aus Auftrag

Stadtschultheiß

zu Altenstaig.

Majer.

Berneck. [Sägmühle-Verpachtung.] Die, den Freiherrn von Gültlingen gehörige Sägmühle dahier, deren Pachtzeit bis Martini d. J. abläuft, soll wiederum auf 5—6 Jahre an den Meistgebenden verpachtet werden. Sie ist in ganz gutem Zustande, hat nie Mangel an Wasser, und es werden dem Pächter derselben alle, in den gutherrlichen Waldungen erzeugten, Kloben, zu den laufenden Revierpreisen überlassen.

Die Liebhaber wollen sich

am 24sten August d. J.

als am Tage der Verhandlung, unter Vorlegung legaler Zeugnisse über Prädikat und Vermögen,

Mittags 1 Uhr,

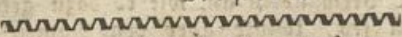
im Wirthshause zum Köfle dahier einfinden, wobei noch bemerkt wird,



Daß ein jeweiliger Pächter verheirathet seyn, und eine Caution von 500 fl. leisten muß. Auf Verlangen können noch eine Wiese und ein Acker in Pacht gegeben werden.

Den 7. August 1829.

J. v. G. Rentamtman  
Nestlen.



Außeramtliche Gegenstände.

Magold. [Mantel feil.] Ein gut erhaltener blautüchener Mantel ist zum Verkauf ausgesetzt. Ausgeber dieß sagt von wein?

Magold. [Einladung zu unserer goldenen Hochzeit.] Da wir bis nächsten Montag, den 24. d. M. unsere goldene Hochzeit in der Post allhier feiern, so nehmen wir uns die Freiheit, um Weitläufigkeiten zu verhüten, auf diesem Wege unsere auswärtige Gönner, Freunde und Bekannte, gehorsamst einzuladen, mit der Bitte uns die Ehre und Liebe zu erweisen, und an obigem Tage diesem Feste beizuwohnen. Sollte sich nachher Gelegenheit darbieten, denselben einen Gegenfreundschafts-Dienst erweisen zu können, so werden wir nie ermangeln mit der größten Freude, so weit es in unsern Kräften steht, solchen in Vollzug zu bringen.

Den 20. August 1829.

Christoph Essig,  
Oberamts-Chirurg und Accoucheur.  
Augusta, Elisab. Essig,  
geb. Hoffmann.

An Herrn  
Oberamts-Chirurg und Accoucheur

Hr. Essig und seine Gattin.

Geweicht

von J. W. B.

Glücklich Paar, das fünfzig Jahre  
Seines Ehestandes zählt,  
Und am goldnen Hochzeitfeste  
Sich einander neu vermählt.

Legt noch andre fünfzig Jahre  
Hand in Hand vergnügt zurück;  
Und dann Eure künftigen Tage  
Segne niegetrübtes Glück.

Seht noch lange Eurer Kinder  
Eurer Enteln süße Lust,  
Und in ihrer Freude finde  
Eigne Freude Eure Brust.

Froh seht jeden neuen Morgen  
Eure Zärtlichkeit erhöhen,  
Kraftvoll müßt Ihr noch als Greise  
Bis zum spätesten Ziele gehn.

Dann singt jährlich Eurem Feste,  
Wenn der Wein im Glase glüht,  
Kind und Enkel mit den Freunden  
Euch vereint ein frohes Lied.

Ein doppelter Gaunerstreich.

In London und ganz England war ein gewisser Gauner, mit Namen Warrington, zu seiner Zeit eben so berühmte wie Cartouche in Frankreich und Käsehier in Deutschland.

Eines Abends betrat eine berühmte Sängerin das Theater, um sich hören zu lassen. Das Gedränge, dies Wunder zu hören und zu sehen, war so groß und so ungestüm, daß ein junger wohlgekleideter Mann dabei erdrückt wurde.





Daß Barington an einem solchen Orte nicht fehlte, war keinem Zweifel unterworfen; kaum war der Erdrücker bei Seite geschafft worden, so warf sich Barington über die Leiche, schlug die Hände über dem Kopf zusammen und rief:

„O mein theurer Vetter! O Liebling meines Herzens, was muß ich erleben! — Todt! auf solche Art todt, in der Blüthe Deiner Jahre! — Nein, diesen Verlust ertrag' ich nicht!“

Wer ihn so wehklagen hörte, war über seinen angeblichen Schmerz gerührt. Man suchte ihn zu beruhigen, umsonst! — endlich rief er:

„Wenn ich doch nur die Leiche hier aus dem Gewähle fortgeschafft säbe!“

Man war so theilnehmend, eine Miethskutsche herbeizuholen. Der Leichnam wurde in solche getragen und der angebliche Vetter setzte sich zu ihm.

Jetzt hatte Barington seinen Zweck erreicht. Er bezeichnete dem Kutscher ein Haus in einer weit entlegenen Straße, nach welchem er fahren sollte. Auf dieser Tour entkleidete er die Leiche gänzlich, und fand außer den Kleidungsstücken noch eine Uhr mit goldner Kette, einige Ringe, eine Tabatiere und eine volle Börse. —

Als der Kutscher an dem bezeichneten Hause hielt, rief ihm Barington aus dem Wagen zu:

„In der Bestürzung hab' ich nicht gewußt, was ich gesagt. Hier hab' ich nicht hin gewollt; geschwind fahrt mich nach der ~~\*\*\*~~straße hin.“

Hier war die Wohnung des Dr. Hunter. Der Wagen hielt vor derselben. Barington stieg aus, und bot dem Arzte den Leichnam zum Anatomiren an.

Man wurde Handels eins. Dr. Hunter zahlte vier Guineen, und die Leiche wurde in das Haus gebracht. —

Jetzt fuhr Barington nach seiner Wohnung, brachte seine Beute in Sicherheit

und bezahlte dem Lohnkutscher, der nichts Böses ahnte und seine Wege fuhr.

Am folgenden Tage wurde von der Familie des Erdrückten in den öffentlichen Blättern nachgefragt, wohin die Leiche gekommen sey?

Dr. Hunter erkannte an der Beschreibung, daß der Gesuchte der gestern Abend gefauste Leichnam sey. Er zeigte den Verwandten an, wie er dazu gekommen sey, konnte aber den Namen des Verkäufers nicht angeben, auch die Leiche nicht zurückliefern, da er sie bereits zergliedert hatte. —

### Dreisyhbige Charade.

Ein Fest, am Rhein das schönste, beste,  
Ein frohes Fest, das Fest der Feste  
Für Alt und Jung, mit Sang und Tanz,  
Bezeichn' ich Euch, gelesen ganz.  
Die erste Sylbe nennt den Götzen,  
Dem's Fest geweiht, der stummen Klöbgen  
Oft Sprache giebt, doch dem sie raubt,  
Der nicht an meine Kräfte glaubt;  
Auch ist die erste Labung Allen;  
Die nicht mit der Vernunft zerfallen.  
Mein zweiter und mein dritter Ton  
Geht oft aus Vatermund zum Sohn,  
Vom Schulmonarchen zu der Jugend;  
Doch wenn nicht Lernlust ihre Tugend,  
Wenn Flattersinn ihr Element,  
Der Lehrer wohl ein Wörtchen nennt,  
Ein strafend Wörtchen, vollgewichtig;  
Ihr buchstabirt es klar und richtig,  
Wenn die zwei letzten um Ihr kehrt:  
Gern ist man nicht damit beehrt.

Auflösung der Charade in No. 66.

Dreysylbige.